

RÖMISCHE KAISERZEIT, VÖLKERWANDERUNGSZEIT

Ostbense (2000)

FStNr. 2211/9:10, Gde. Neuharlingersiel, Ldkr. Wittmund

veröffentlicht in:

NNU, Bh. 6 (2001), 155–157.

### Kaiserzeitliche Keramik und völkerwanderungszeitliche Bestattung

Die gut 1 km vor der heutigen Deichlinie im Wattenmeer gelegene Fundstelle hat wiederholt Fundmaterial aus der Römischen Kaiserzeit bis hin zum Mittelalter erbracht. Dieser in einem ca. 250 x 100 m großen Areal zu beobachtende Fundniederschlag lässt auf eine ehemalige Wurt schließen, die vollständig von den Fluten erodiert worden ist. Während die Geländeoberfläche heute bei etwa -0,5 m NN liegt, muss sie ehemals höher gelegen haben, da das rezente Schlick- und Muschelsediment direkt einem älteren, festen Klei aufliegt. Dieser Abtrag kann sich nur im Dezimeterbereich bewegt haben, weil im südlichen Teil des Fundgebietes z. T. noch Mistpakete, mehrere Pfostenreihen sowie Flechtwerkreste, wohl von Zäunen, auf diesem „gewachsenen Boden“ beobachtet worden sind.

Eine neuerliche Begehung im Berichtsjahr erbrachte wiederum ein reiches Spektrum an Keramikfunden des 1. bis 4./5. Jahrhunderts. Zudem wurden freigespülte menschliche Skelettreste entdeckt und teilweise aufgelesen. Die daraufhin eingeleitete Untersuchung des Fundortes konnte noch die in situ liegenden Unterschenkelknochen, Beckenreste und die rechten Unterarmknochen eines anscheinend in gestreckter Rückenlage niedergelegten Individuums dokumentieren (Abb. 1). Die Ausrichtung des Grabes ließ sich mit Westnordwest-Ostsüdost angeben, die Unterschenkel lagen leicht überkreuzt, südlich von ihnen steckte aufrecht eine schwarze, polierte Keramikscherbe. Unter und neben den Knochen fand sich eine dünne Schicht aus Pflanzenteilen, überwiegend wohl Gräser, die am Grunde der Grabgrube als Polster ausgelegt gewesen sein müssen. In Ermangelung von Beigaben gibt gerade diese Ausstattung den eindeutigen Hinweis auf den Bestattungscharakter des Befundes, zumal in diesem Naturraum stets auch mit Überresten von verunglückten Seefahrern gerechnet werden muss.

Die auf der Sohle der Grabgrube gefundene Keramikscherbe kann in ihrer feinen Machart am ehesten in den Zeitraum der späten Kaiser- und Völkerwanderungszeit datiert werden. Zu der Ausstattung mit Pflanzenpolster bietet der ca. 850 m südwestlich gelegene Fundplatz OL-Nr. 2311/3:25 die nächste Parallele: Dort sind u. a. ein Frauen- und ein Säuglingsgrab der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts bekannt geworden, die ebenfalls auf Pflanzenpolstern lagen (BÄRENFÄNGER et al. 1997). Sie belegten erstmalig ein völkerwanderungszeitliches Gräberfeld im ostfriesischen Wattenmeer; der nun aufgedeckte Befund scheint auf einen zweiten Komplex dieser Kategorie hinzuweisen, der aufgrund der Entfernung der nächst benachbarten ehemaligen Siedlung zuzuweisen ist.

(Text:Rolf Bärenfänger)

## Literatur:

Rolf Bärenfänger et al., Zwei völkerwanderungszeitliche Körpergräber aus dem ostfriesischen Wattenmeer – archäologischer, anthropologischer, paläopathologischer und paläoethnobotanischer Befund. *Studien zur Sachsenforschung* 10, 1997, 1–47;  
Kai Niederhöfer, Archäologische Fundstellen im ostfriesischen Wattenmeer. Siedlungsgeschichte einer untergegangenen Landschaft. *Beiträge zur Archäologie in Niedersachsen* 18 (Rahden/Westf. 2016).



*Abb. 1: Ostbense. Bergen der völkerwanderungszeitlichen Bestattung. (Foto: Ostfriesische Landschaft)*